

DAPI-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Gut gerüstet für die Zukunft

DAPI / Neue Hardware, neue Software und solider Rücklagen-aufbau: Das Deutsche Arzneiprüfungsinstitut e. V. (DAPI) ist jetzt technisch und finanziell gut aufgestellt für die Zukunft. Dies wurde auf der Mitgliederversammlung am 21. Oktober in Berlin festgestellt.

Neueste, innovative Technik

In seinem Lagebericht thematisierte der Vorstandsvorsitzende Dr. Andreas Kiefer die Instandhaltungsprojekte zur DAPI-Datenbank und zur DAPI-Homepage, die plangemäß innerhalb des 1. Halbjahres 2015 während des laufenden Betriebes durchgeführt und abgeschlossen wurden. Dies bedeutete einen Komplettumzug der Datenbank auf einen Server, der technisch auf dem neuesten Stand ist sowie die Umstellung auf eine neue Auswertungssoftware.

DAPI-Fakten liefern wichtige Informationen

Der Geschäftsführer Pharmazie, Professor Dr. Martin Schulz, gab einen informativen Überblick zu den Arbeitsinhalten des DAPI. Das DAPI bearbeitet pro Jahr rund 80 Anfragen in Form von Datenbank-Auswertungen für die ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, für die DAPI-Mitgliedsorganisationen sowie weitere Institutionen des Gesundheitswesens. Schwerpunktthemen, die in diesem Jahr bearbeitet wurden, umfassten beispielsweise die von Rabattverträgen abweichende Abgabe von Arzneimitteln aufgrund von pharmazeutischen Bedenken, Noctu-Verordnungen, Rezepturen, beratungsbedürftige Arzneiformen, Arzneimittelmissbrauch sowie Auswertungen für das ARMIN-Projekt.

Pharmakoökonomische Fragen der Arzneimittelversorgung wurden behandelt insbesondere im Rahmen von Auswertungen zu Rabattvertragserfüllungsquoten, zur Abgabe von Blutzuckerteststreifen, von Impfstoffen, von Hilfsmitteln und von Verbandstoffen. Auswertungen zu hochpreisigen Arzneimitteln, speziell zu HCV-Therapeutika, waren im vergangenen Jahr ein besonders aktuelles Thema. Eine vom DAPI im Oktober 2014 abgegebene Prognose von 470 Millionen Euro zu

den GKV-Ausgaben von Sofosbuvir und Simeprevir in 2014 stimmte mit dem tatsächlichen Wert von 468 Millionen Euro fast punktgenau überein (siehe dazu die Veröffentlichungen des DAPI in der Pharmazeutischen Zeitung 159 (42) von 2014 und 160 (25) von 2015). Bei den regionalen Auswertungen herrschten die Antibiotika- und die Impfstoffverordnungen vor. Auf dem



Gebiet der Arzneimitteltherapiesicherheit wurde ein Projekt zur Bewertung der Relevanz von unerwünschten Arzneimittelwirkungen (UAW) hinsichtlich ihrer Häufigkeit durch die Verknüpfung dieser UAW mit den entsprechenden Verordnungsdaten begonnen. Ziel ist der Aufbau einer Pharmakovigilanzdatenbank.

Dr. Gabriele Gradl, Referentin für Pharmakoepidemiologie beim DAPI, erläuterte die Möglichkeiten zur eigenen Datenauswertung durch die Mitgliedsorganisationen mithilfe vom DAPI vorbereiteten Basis- und Routineauswertungen. Von den sechs seitens der Mitgliedsorganisationen gewünschten Routineauswertungen wurden Auswertungen zu »Allgemeinen Rezepturen« und »Impfstoffen« sowie die Auswertung »Aut idem und abweichende Abgabe« bereits in Form von regelmäßig erstellten Excel-Tabellen umgesetzt. Die neuen Auswertungstabellen »Hilfsmittel«, »Verbandmittel«, und »Blutzuckerteststreifen« sind in Arbeit. Wie in 2015 und 2014 wird das DAPI

auch in 2016 wieder einen Workshop für Vertreter der DAPI-Mitgliedsorganisationen zum Erstellen eigener Analysen aus den Basis- und Routineauswertungen anbieten. Gradl stellte weiterhin DAPI-Auswertungen zu regionalen Unterschieden bei Antibiotikaabgaben sowie Ost-West-Unterschiede bei Arzneimittelabgaben von Mitteln mit Wirkung auf das kardiovaskuläre System, von Antidiabetika und bei den allgemeinen Rezepturen vor.

Mit Rücklagen in die Zukunft

Einen einstimmigen Rückhalt seitens der Mitgliedsorganisationen gab es bei der gut vorbereiteten Haushaltsberatung. Es wurde klar herausgestellt, dass zum Betrieb des DAPI eine funktionierende und leistungsfähige Datenbank gehört. Regelmäßige Instandhaltungen bei dem essenziellen »technischen Werkzeug« Datenbank werden absehbar in Zukunft immer wieder auftreten. Die Erfahrungswerte des DAPI auf diesem Gebiete der nunmehr letzten zehn Jahre bieten dabei eine solide Kalkulationsbasis für einen zukünftigen Rücklagenbedarf. Um die Mitgliedsorganisationen in den kommenden Jahren vor hohen außerordentlichen Sonderbeiträgen zu schützen, schlug Kiefer einen zukunftssichernden Haushaltsplan zur Finanzierung des DAPI vor. Er beinhaltet den Aufbau von solide kalkulierten Rücklagen und somit eine Verstetigung der Mitgliedsbeiträgen. Dieser Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen.

Das Deutsche Arzneiprüfungsinstitut e. V.

Das DAPI befasst sich mit der pharmakoökonomischen und pharmakoepidemiologischen Prüfung und Bewertung von Arzneimitteln sowie allgemeinen Fragen der Arzneimittelversorgung und Arzneimitteltherapiesicherheit. Dazu werden Auswertungen von Abrechnungsdaten von Rezepten zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung durchgeführt. Die DAPI-Stichprobe umfasst dabei anonyme Abrechnungsdaten von mehr als 80 Prozent der öffentlichen Apotheken in Deutschland, welche in der eigenen Datenbank verarbeitet werden. Das DAPI wird getragen von Landesapothekerkammern und Landesapothekerverbänden. Zudem unterstützen mehrere hundert Einzelmitglieder die Aktivitäten des DAPI durch ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag. /